

Um den Anforderungen gerecht zu werden, war es notwendig, vor allem an den Engpässen des Produktionsablaufes in Schichten zu arbeiten. In solchen Situationen trägt man als Genossin eine besondere Verantwortung. Vorbildwirkung zeigt sich nicht allein in Worten. Ich erkannte diese Verantwortung und erklärte mich als erste zur Schichtarbeit bereit. Wie will ich denn sonst dazu beitragen, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt auch in meinem Arbeitskollektiv zu beschleunigen, wenn ich mich dabei nicht selber an die Spitze stelle?

Meine Kollegin, mit der ich schon immer an einem Aggregat zusammenarbeite, hat sich ebenfalls mit den neuen Arbeitszeiten einverstanden erklärt. Mit unseren jungen Kolleginnen, die erst im Betrieb angefangen haben, mußten wir allerdings diskutieren, damit sie die Notwendigkeit einsahen. So sprach auch ich mit ihnen darüber, daß die Entwicklung und rasche Überleitung eines so hochwertigen Bauelements die eine Seite ist — eine sehr wichtige Seite der sozialistischen Intensivierung und der Erhöhung der Effektivität der Volkswirtschaft —, daß aber die andere Seite unbedingt dazu gehört: die Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität durch volle Auslastung der vorhandenen Maschinen und Anlagen.

Aber überzeugen kann man nur, wenn man selber eine anerkannte Arbeiterin ist. Es wirkt ganz anders, wenn man nicht nur mit den Frauen spricht, sondern als Schichtarbeiterin selber ein Beispiel gibt und beweist, daß es geht — auch mit der Betreuung der Kinder. Der treffendste Beweis für die Richtigkeit unserer

Entscheidung: Durch die Schichtarbeit sind wir von Überstunden abgekommen. Das ist eine wesentliche Erleichterung für die Frauen und Mütter.

Unsere Abteilung steht gegenwärtig, wie gesagt, vor großen Aufgaben. Ein in seiner Art neues Bauelement bringt eben auch eine neue Problematik mit sich. Bei unserer zehntäglichen Plankontrolle sage ich deshalb, was von der Technologie her unseres Erachtens noch verändert werden müßte. Es sind auch schon technologische Maßnahmen durchgesetzt worden, die bereits Verbesserungen brachten. Andererseits spreche ich aber auch mit den Kolleginnen darüber, daß das Anfangsschwierigkeiten sind und wir alle dazu beitragen können, diese Schwierigkeiten zu überwinden.

Wenn einmal unvorhergesehene Arbeitszeitverlagerungen notwendig werden, sind heute alle jederzeit dazu bereit, um die Produktion und den Plan zu sichern. Die erforderliche Stückzahl wird immer realisiert.

Unsere Brigade besteht seit 13 Jahren. Sie ist ein fest zusammengefügtes Kollektiv, das schon sechsmal den Staatstitel errang. Einer kann sich auf den anderen verlassen.

Leichter wäre es für uns Schichtarbeiter allerdings, wenn die Berliner Verkehrsbetriebe noch mehr dem ganztägigen Arbeitsrhythmus unserer Hauptstadt Rechnung trügen. 23.30 Uhr ist beispielsweise bei uns Ende der zweiten Schicht. Um diese Zeit bekommt man von Schöneeweide aus keine direkte Verbindung zum Fennpfuhl. Dort hat meine Familie im vergangenen Jahr eine schöne Dreiraum-Neubauwohnung erhalten, über die wir sehr glücklich sind.

Kampf um Qualität

Die APO-Leitung Brikettfabrik Zipsendorf, die AGL sowie die staatlichen Leiter unseres Bereiches gehen in ihrer täglichen Arbeit davon aus, daß die Verbesserung der Qualität in allererster Linie ein ideologisches Problem ist. In Partei- und Gewerkschaftsversammlungen, in den Beratungen der Abteilungsleitung und in „Roten Treffs“ werden um die Qualität ständig kri-

tische Auseinandersetzungen geführt. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei den Hinweisen unserer Werk tätigen, deren zahlreiche Vorschläge ein sichtbarer Beweis dafür sind, daß sie sich um die Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse ernsthaft Gedanken machen.

Die in der Qualität festzustellende ansteigende Tendenz liegt mit darin begründet, daß in regelmäßigen Abständen das Qualitätsaktiv der Brikettfabrik Zipsendorf tagt, in seinen Beratun-

gen die Lage analysiert und konkrete Maßnahmen festlegt. Dabei können wir auch nicht die sozialistische Hilfe unerwähnt lassen, die wir in der Vergangenheit durch eine Arbeitsgruppe sowie durch das Formzeugaktiv unseres Braunkohlenkombinats Regis erhielten. Sie gaben uns bei einer Befahrung im März wiederum wertvolle Hinweise zur Verbesserung der Qualität.

Die vorgegebene Reklamationsquote konnte im ersten Quartal 1975 wesentlich unterboten wer-